

Neue Bücher Nouveaux livres

Ischaemic Heart Disease. Edited by J. H. de Haas. 439 S., 10 Abb. Leiden University Press Leiden 1970. Hfl. 70.70.

Im Rahmen eines Fortbildungskurses für Ärzte an der Universität Leiden, Holland, wird der Problembereich der ischämischen Herzkrankheiten aus verschiedenen Gesichtspunkten erläutert. In einem ersten Teil diskutieren Pathologen und Physiologen über die neuesten Erkenntnisse der Entstehung der Koronarsklerose und über Veränderungen im geschädigten Herzmuskel. In einem weiteren Kapitel werden epidemiologische Fragen besprochen, um schließlich auf die verschiedenen diagnostischen Methoden bei ischämischen Herzkrankheiten und auf ihre Zweckmäßigkeit einzugehen. Nur am Rande wird die Therapie gestreift, wobei besonders auf chirurgische Maßnahmen wie Einpflanzung von Schrittmachern hingewiesen wird. Ist nach einem Herzinfarkt im Sinne einer vorbeugenden Nachbehandlung körperliche Belastung angezeigt? Zur Förderung der Bildung von Kollateralen wird nach einer kurzen Schonphase langsam einsetzende, stets zunehmende Belastung empfohlen. Erfreulich ernst nimmt man die Forderung der Präventivmedizin, mit den Anstrengungen zur Verhütung des Herzinfarktes lange vor den ersten Krankheitssymptomen einzusetzen. Die Risikofaktoren für Herzkrankheiten, wie Übergewicht, Hypercholesterinämie, Hypertonie, Zigarettenrauchen u. a., werden als bekannt und gesichert betrachtet. Aber auch eine gezielte Nachbehandlung der Herzinfarktpatienten wird gefordert. Der weitgespannte Problembereich wird umfassend und abgeschlossen behandelt. Nicht zu vermeiden ist, daß gewisse Spezialgebiete, wie zum Beispiel die Behandlung der verschiedenen Notfallsituationen bei Herzinfarktpatienten, zu kurz kommen. Es darf noch erwähnt werden, daß an dieser Tagung namhafte Fachvertreter, darunter auch Schweizer, zum Wort kommen.

C. H. Spengler

Festschrift zum 70. Geburtstag von Franz Borbély. 249 S., 42 Abb., 33 Tab. Toxikologisches Informationszentrum Zürich 1970.

Überall wo in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten der Kampf gegen Vergiftungen geführt

wurde, war Prof. F. Borbély an hervorragender Stelle mitbeteiligt. Die von Mitarbeitern, Freunden und Kollegen zusammengestellte Festschrift enthält Beiträge aus der toxikologischen Analytik, der klinischen Toxikologie, dem Toxikologischen Informationszentrum Zürich, Therapie und Pharmakologie sowie Bemerkungen über die Bedeutung der Berufskrankheiten im Rahmen der SUVA. Mehr als dreißig Autoren berichten in kompetenter Weise über ihre Erfahrungen im Labor, im Spital und mit der Gesetzgebung. Eine abschließende Zusammenstellung der wissenschaftlichen Arbeiten gewährt einen umfassenden Einblick in das Schaffen des Jubilars und ermöglicht gleichzeitig einen guten Überblick über die Bedeutung der Toxikologie im modernen Berufsleben und im Rahmen des Umweltschutzes. Die Festschrift dürfte nicht nur dem Geehrten Freude bereiten, sondern für manchen Toxikologen in amtlichen Laboratorien oder an den Hochschulen Standortbestimmung und Ansporn bedeuten.

R. Schaad

Halbzeit in der Tuberkulose-Bekämpfung. Von Eduard Haefliger. 238 S., 77 Abb., 34 Tab. Verlag Hans Huber, Bern-Stuttgart-Wien 1970. Fr. 34.—/DM 31,—.

Seit 1950 wird auf der Zürcher Landschaft (169 Gemeinden ohne Zürich und Winterthur) auf breiter Basis ein systematisches Programm der Tuberkulosebekämpfung durchgeführt. Dessen Kern sind periodische Großaktionen der BCG-Schutzimpfung. Dafür wurde ein etwa 200 000 Personen umfassender Tuberkulinkataster angelegt, der im vorliegenden Werk analysiert und ausgewertet wird.

Die Tuberkulinprobe widerspiegelt den Durchseuchungszustand einer Bevölkerung klarer als Tuberkulose-Mortalität und -Morbidity. Haefliger befürwortet als Testdosis für prophylaktische Zwecke 1 TE RT 23 Tween 80 oder eines adäquaten Tuberkulins und betrachtet den Test ab einer Induration von 5–6 mm Durchmesser als positiv. Die Reagibilität der Bevölkerung gegen Tuberkulin blieb während der Beobachtungszeit annähernd konstant. Die Gruppe der Tuberkulinpositiven stellt eine Summation aus Infizierten und BCG-Geimpften dar. Die genaue Analyse ergibt eine stete Retrozession der Tuberkuloseinfektion, aber einen Zu-

wachs an BCG-Positivität, welche im Kindesalter und bei den Jugendlichen ausgeprägt ist und mit dem Alter erwartungsgemäß abnimmt. Der Konversionsindex liegt gegenwärtig je nach Alter zwischen 0,1 und 3,5 %. Die Infektionserwartung des Tuberkulinnegativen nimmt bis zum 20. Altersjahr ab, um vom 30. Altersjahr an wieder anzusteigen. Die höhere Tuberkulinpositivität des Mannes läßt sich auf die höhere Durchseuchung als Folge erhöhten Umweltskontaktes und höherer Tuberkulinreagibilität zurückführen. Der Einfluß von Berufsgruppen, sozialer Struktur und Größe der Wohngemeinde auf die Durchseuchung wird analysiert. Die Studie findet ihre Ergänzung durch zahlreiche regionale und überregionale Vergleichsdaten. Eine unwahrscheinliche Fülle von Diagrammen bietet instruktives Anschauungsmaterial. Das Buch Haefliger ist ein großangelegter Rechenschaftsbericht einer systematischen Tuberkuloseprophylaxe; seine Bedeutung aber erschöpft sich nicht in der Darstellung von Vergangenheit und Gegenwart. Die vorliegenden Unterlagen bieten sich geradezu an als Modell für eine zukunftsweisende Planung mit den Methoden des Operational research. Nur ein auf derartigen Untersuchungen basierendes Leitbild der Tuberkulosebekämpfung wird das Desinteresse, das Haefliger so bitter beklagt, zu überwinden vermögen. Dann würde aus der Halbzeit unversehens der Beginn des letzten Drittels der Tuberkulosebekämpfung. *H. Reber*

La législation de l'avortement dans le monde: aperçu des lois et règlements en vigueur. Tiré à part du Recueil international de Législation sanitaire, 1970, vol. 21, No 3, 82 pages. Prix: £ 1, \$ 3,50, Fr.s. 10.—. Publié également en anglais. En vente chez Hans Huber, Berne.

Depuis la fin de la Seconde Guerre mondiale en particulier, de nombreux pays ont introduit une nouvelle législation de l'avortement ou modifié leurs lois existantes; dans la plupart des cas, les dispositions antérieurement en vigueur avaient un caractère restrictif. L'évolution de la situation à cet égard a été la plus remarquable en Europe de l'Est, en Scandinavie, au Japon et dans certains Etats des Etats-Unis d'Amérique. Un aperçu des lois et règlements en vigueur dans plus de

50 pays vient d'être publié dans le *Recueil international de Législation sanitaire* et sous forme de tiré à part. Le but de cet aperçu est de dégager les conditions, les formalités et les mesures de protection qui régissent l'avortement légal dans chacun des pays étudiés. Dans une partie préliminaire sont exposées les indications justifiant l'interruption légale de la grossesse, ainsi que les contre-indications à cette intervention imposées dans divers pays, les formalités à entreprendre pour obtenir l'autorisation requise, les dispositions applicables à l'exécution de l'intervention proprement dite, etc. Cette partie préliminaire est suivie d'un exposé de la législation en vigueur dans les pays des différentes régions du monde considérés individuellement. Une bibliographie détaillée donnée en annexe complète cet aperçu.

Gesundheitspolitik heute. Jahrbuch der Neuen Helvetischen Gesellschaft. 275 S., 11 Abb., 8 Tab. Jahrbuchverlag der NHG, Buri Druck Bern 1970. Fr. 18.—.

Das Jahrbuch der NHG ist einer umfassenden Gesundheitspolitik gewidmet. Es vermittelt dem Politiker, dem Sozial- und Präventivmediziner, aber auch dem Außenstehenden einen guten Überblick über den ganzen Problemkomplex der Gesundheit und des Gesundheitswesens. Nahezu dreißig Autoren aus den verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens haben eine eindruckliche Bestandesaufnahme realisiert. Gleichzeitig werden die wichtigsten Fakten einer künftigen schweizerischen Gesundheitspolitik umschrieben. A. Sauter nimmt Stellung zu den Aufgaben der Schweiz in der internationalen Zusammenarbeit für die Gesundheit. H. Bloch beleuchtet die Verantwortung in Fragen des Umweltschutzes, während M. Schär und K. Bättig die modernen Auffassungen der Sozial- und Präventivmedizin bzw. der Arbeitsmedizin überzeugend darlegen. Krebsbekämpfung, Spitalbauprobleme und Ausbau der Krankenversicherung werden von berufener Seite schlüssig vorgebracht. Die Hoffnung, das Jahrbuch werde der schweizerischen Gesundheitspolitik starke Impulse verleihen – wie Bundesrat Tschudi im Vorwort schreibt –, ist berechtigt.

R. Schaad

Krankenhausprobleme der Gegenwart. Von E. Haefliger und V. Elsasser (Ed.). Bd. 4, 246 S., 8 Abb., 8 Tab. Verlag Huber Bern 1970. Fr. 30.—.

Die Buchreihe «Krankenhausprobleme der Gegenwart» basiert auf Vorlesungen und Kolloquien an der Universität Zürich über das Krankenhauswesen. Der vierte Band beinhaltet Beiträge zu sinnvoller Rationalisierung, weitsichtiger Planung auf verschiedenen Betriebsebenen sowie Fragen der Zusammenarbeit und Koordination in medizinischen Aufgaben. Mehr als vierzig Autoren äußern sich zu Problemen wie «Soziologie und Krankenhaus», «Seelische Not im Krankenhaus», «Ernährung im Krankenhaus», «Vorschriften in Bau und Betrieb», «Transportfragen und Einführung des Computers im Krankenhaus». Die einzelnen Themen werden durchwegs sachlich und in erfreulicher Kürze behandelt. Besondere Beachtung verdient auch der Bericht von F. Borbély über Erfahrungen aus dem Toxikologischen Informationszentrum des Schweizerischen Apothekervereins am Gerichtlich-medizinischen Institut der Universität Zürich. Aus reicher Erfahrung kann V. Elsasser schöpfen, wenn er die Möglichkeiten rationeller und sparsamer Krankenhausführung untersucht. Die Behandlung zahlreicher Einzelfragen der Entwicklung in der Medizin bildet für Ärzte, Verwaltungsbeamte und Politiker eine Quelle von Anregungen und Lösungen.

R. Schaad

«Kirche 1985», *Arbeitsbericht Nr. 8, Oktober 1970.* 181 S. Schweiz. Pastoralsoziologisches Institut, St. Gallen 1970. Fr. 46.50.

Die rund 180 Seiten umfassende Publikation hat eine Prospektivstudie über den Auftrag und die Stellung der Kirche in unserer schweizerischen Gesellschaft zum Gegenstand. Sie wurde vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut in interdisziplinärer Zusammenarbeit verschiedenster Fachleute – nicht nur der katholischen Welt – durchgeführt.

Neben kirchlichen Fragen widmet sich der Bericht umfangreichen und gründlichen Standortbestimmungen und Zukunftsaussichten.

In gesonderten Kapiteln werden die Siedlungspolitik, die technische Entwicklung, die Wirtschaft, der Wandel der Arbeitsstrukturen, die Bildung,

Ehe und Familie, Jugend und Alter behandelt. Besonders hinweisen möchten wir auf das Kapitel «Von Therapie zu Prophylaxe», das in folgendem Satz zusammengefaßt wird: «Die Gesellschaft wird sich zunehmend der Notwendigkeit bewußt, Gesundheit gemeinsam zu planen (Sozialmedizin) und dem Krankwerden vorzubeugen (Präventivmedizin). Die Kirche ist für die körperliche Gesundheit und das seelische Gleichgewicht des Menschen mitverantwortlich.»

Die Broschüre enthält eine Fülle von wissenswerten Informationen in leichtverständlicher und übersichtlicher Form.

M. Schär

Der russische Landarzt im 19. Jahrhundert. Die Zemstvo-Medizin von I. I. Molleson. Übersetzt und mit einer Einführung herausgegeben von Prof. Dr. med. H. Müller-Dietz. 106 S. Hippokrates Verlag Stuttgart 1970. Fr. 16.—.

Die vorliegende Schrift des großen Zemstvo-Arztes I. I. Molleson (1842–1926) sollte, als sie 1871 erstmals erschien, die Behörden aufrütteln: die hygienischen Verhältnisse und die ärztliche Versorgung der russischen Landbevölkerung, die damals 90 bis 95 Prozent der russischen Bevölkerung ausmachte, sollten verbessert werden. Dies durchzusetzen, schilderte Molleson einerseits, wie miserabel der Durchschnittsbauer damals lebte. Vor allem aber rechnete er den Behörden vor, daß die Befolgung seiner Vorschläge dem sozialen Ganzen Gewinn brächte, indem dadurch Arbeitskräfte erhalten würden. Das ökonomische Argument ist an sich in der Medizin jener Zeit nicht originell; während es aber in westlicheren Ländern einigermaßen versöhnlich zu traditionell-ethischen Argumenten hinzutrat, wurde es von Molleson mit einer Diskrimination dieser letzteren kombiniert. Die Behandlung sei nur eine halbe, eine palliative Maßnahme, schrieb er. «Und vor allem – wir sollen ja keine Barmherzigkeit üben. Das steht nur den alten, scheinheiligen Weibern an...» Die Ausschließlichkeit der ökonomischen Argumentation, wie man sie bei Molleson trifft, darf, wie dessen starker Akzent auf Hygiene und Sozialmedizin, vielleicht als typisch für die russische Medizin seiner Zeit gelten. Beides ließ damals optimale Erfolge erhoffen und war insofern den Verhältnissen angemessen. Wie weit allerdings ein Persistieren

der ursprünglich nützlichen Geisteshaltung, wie sie Molleson zeigte, dafür verantwortlich ist, daß heute in der Sowjetunion vielfach eine rückständige Medizin praktiziert wird (obwohl die Sowjetunion heute den größten und umfassendsten Gesundheitsdienst der Welt besitzt), wäre einer Abklärung wert. Es wäre abzuklären, ob der medizinischen Wissenschaft mit der Verschiebung des ärztlichen Ethos vom Wohl des Individuums auf das Wohl der Gesellschaft nicht auch wesentliche Entwicklungsimpulse verlorengehen. Und, falls dies so wäre, wäre abzuklären, ob dies tatsächlich im Interesse der Gesellschaft liegt.

Esther Fischer-Homberger

Arbeitsgestaltung. Psychophysiologische Probleme bei Überwachungs- und Steuerungstätigkeiten. Von Jochen Neumann und Klaus-Peter Timpe. 142 S., 169 Diagramme, 5 Photos, Sachwortregister, Literatur. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin 1970. Fr. 23.75.

Nach einem ausführlichen Kapitel über die wissenschaftlich-technische Revolution und ihre strukturverändernde Wirkung auf die Arbeitstätigkeit des Menschen geben die Verfasser in hervorstechend knapper und geordneter Form eine Zusammenfassung der wichtigsten arbeitsphysiologischen Voraussetzungen für eine menschengerechte Arbeitsgestaltung. Dabei ist, wie der Untertitel angibt, besonderes Augenmerk auf die heute immer aktueller werdenden Überwachungs- und Steuerungstätigkeiten gelegt.

Die weiteren Kapitel gliedern sich unter den Themen:

Maßliche Gestaltung von Arbeitsplätzen und Bedienelementen bei Überwachungs- und Steuerungstätigkeiten. – Arbeitszeit und Leistung. – Einwirkungen des Lärms auf den menschlichen Organismus. – Die Einwirkungen klimatischer Bedingungen am Arbeitsplatz auf den Menschen – Seheleistung und Beleuchtung am Arbeitsplatz. – Raum und Farbgestaltung. – Optimierung der Signalgeber. – Daueraufmerksamkeit bei Überwachungs- und Steuerungstätigkeiten. – Methodologische Fragen der psychologischen Arbeitsgestaltung.

Das Buch wendet sich laut Aussage des Waschzettels an Arbeits- und Ingenieurpsychologen, Entwicklungs- und Forschungsingenieure, Projektanten, Konstrukteure, Technologen, Ökonomen, Berufs- und Ingenieurpädagogen sowie an Wissenschaftler und Studenten technischer Disziplinen.

Für naturwissenschaftliche Laien empfiehlt sich das Buch allerdings nicht, da oft die Kenntnis grundlegender physikalischer und physiologischer Definitionen vorausgesetzt wird.

G. W.